Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1915)
Heft: 1

Buchbesprechung: Literatur und Presse

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

am Feinde ist uns ein — guter — Morgen: das brauchen wir einander nicht zu wünschen. Aber eisern schallt es über den Marktplatz von D.: „Stillgestanden! Gott strafe England!", und aus 300 Kehlen klingt's uns entgegen: „Er strafe es!"

——o——

Literatur und Presse.

Ethische Rundschau. Monatsschrift zur Läuterung und Vertiefung der ethischen Anschauungen und zur Förderung ethischer Bestrebungen. Herausgegeben von *Magnus Schwantje*. Im Verlag des Herausgebers, Berlin W. 15, Düsseldorfer Strasse 23. Preis des Jahrgangs Mk. 5.—. Im Dezember 1914 erschien ein „Erstes Friedensheft" dieser Zeitschrift, das wertvolle Artikel vom Herausgeber, von Stadtpfarrer O. Umfrid und von C. L. Siemering enthält.

Schwantje, M. Hat der Krieg die Friedensbewegung vernichtet? Broschüre von 40 Seiten, im gleichen Verlage erschienen. Preis 30 Pf., 4 Exemplare Mk. 1.—, 80 Exemplare Mk. 10.—. Aktuelle, zur Massenverbreitung geeignete Schrift.

Wettstein, Dr. Georg. Europas Einigungskrieg. Seine Ursachen und seine Resultate. Objektiver Ausblick eines Neutralen. Broschüre von 94 Seiten.

— Krieg und Frieden. Eine Betrachtung zur Jahrhundertwende. Bern 1914. Broschüre von 47 Seiten.

— La crise européenne. La guerre, ses causes, ses résultats, la Cour d'arbitrage, l'armistice, etc., au point de vue neutre et objectif. Lausanne 1914. Brochure de 81 pages.

Drei von edlem Geiste getragene Schriften, die heute — wo jedermann sich mit unseren Zielen befassen *muss* — fruchtbaren Boden in weitesten Kreisen finden dürften.

Neue Wege. Blätter für religiöse Arbeit. Heft 11/12 des Jahrgangs 1914 stellt sich als Friedensnummer dar. Der Herausgeber, Herr Pfr. L. Ragaz, setzt sich hauptsächlich in einem Artikel „Der Weg zum Frieden" mit den bisherigen Friedensbestrebungen auseinander und sucht Wege zu zeigen, die nach dem Kriege zum Ziele führen sollen. Auch von Lhotzky ist ein Beitrag vorhanden: Kriegsgedanken eines Reichsdeutschen. Nach ihm tragen natürlich die bösen Franzosen, Russen und Engländer die ganze Schuld am gegenwärtigen Morden. Wie schwer muss es sein, den Balken im eigenen Auge zu erkennen, wenn Männer wie Lhotzky nur von den Splittern der „andern" zu sagen wissen!

Tribune libre des „Grands Jours". In dieser Publikation hat ein Mitglied unserer alten Garde, Herr Pfarrer Eugen Rapin, einen Artikel veröffentlicht „Le pacifisme pendant la guerre". Er weist in überzeugender Weise nach, dass der Pazifismus, weit davon entfernt, dem Weltkriege zum Opfer zu fallen, im Gegenteil gestärkt denselben überdauern wird. Er erwähnt auch in freundlicher Weise unser Organ und lobt seine Stellungnahme in der gegenwärtigen Katastrophe.

Die **„Wöchentlichen Unterhaltungen"**, Gratisbeilage zum „Luzerner Tagblatt", erschienen am 24. Dezember als Friedensnummer. Neben Artikeln und Gedichten, die fast ausschliesslich der Friedensbewegung dienen, enthalten sie Porträts von B. v. Suttner, Dunant und Jaurès.

Die „Friedens-Warte", das vom Nobelpreisträger Dr. Alfred H. Fried ausgezeichnet redigierte Schwesterorgan, besteht in ihrer letzten Doppelnummer (11/12 des Jahrgangs 1914) aus nur 7 Seiten, während sonst die *einfache* Nummer aus 40 Seiten besteht. Der Herausgeber schreibt darüber, *„dass das Oberkommando in den Marken den grössten Teil der für das Erscheinen in dieser Nummer bestimmt gewesenen Artikel und Notizen als «zur Veröffentlichung nicht zugelassen» erklärte"*. So würde die Welt auch fernerhin geknebelt werden, wenn es nach dem Willen gewisser Kreise „in den Marken" ginge!

Fünf Schriften liegen heute vor uns. Sie stammen alle aus dem Verlage des *„Art. Institut Orell Füssli" in Zürich* und verdanken ihren Ursprung dem gegenwärtigen Kriegszustande. Es sind folgende:

Sutz, J., und *Keller, A.* „Gotteshilfe in Kriegszeit." Sechs Predigten. 66 Seiten. 80 Cts.

Kutter, H. „Ihr seid alle Brüder." Predigt bei Gelegenheit der Mobilisation. 20 Seiten. 40 Cts.

Kutter, H. „Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben." Predigt vom Bettag 1914. 20 Seiten. 40 Cts.

Keller und *Cuendet.* „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern." Vaterländische Ansprachen in einem gemeinsamen deutsch- und welschschweizerischen Gottesdienst am 9. September 1914 in St. Peter, Zürich. 24 Seiten. 40 Cts.

v. Wrangel, F. „Warum kämpfen sie?" Eine völkerpsycholog. Studie. Zum Besten des schweizer. Roten Kreuzes. 60 Seiten. 75 Cts.

Der Verfasser ist durch verwandtschaftliche Bande mit drei der kriegführenden Länder verknüpft und hat dauernd in vier derselben gelebt. Durch diese Umstände ist er über viele Vorurteile, die im gegenwärtigen Augenblicke wechselseitig eine Nation der andern entgegenbringt, erhaben. Von diesem Standpunkte aus sucht er die tiefern und die unmittelbaren Ursachen des Krieges zu beleuchten, und schon deswegen wünschen wir der Schrift weiteste Verbreitung in allen kriegführenden Ländern, da ja der gegenseitige blinde Hass jedes klare Sehen unmöglich gemacht hat. Aber die Schrift bietet des Interessanten noch viel anderes und schliesst mit einem Ausblicke auf die Siegesaussichten, der gar manchen frappieren wird, der aber viel Wahrscheinlichkeit hat.

——o——

Briefkasten der Redaktion.

An *J. K. in B.* Ihrem Wunsche, den Artikel von *F. Avenarius* in unserm Organ abzudrucken, können wir leider nicht entsprechen. Wir müssten dann vor allem auch die Rede von *Spitteler*, die uns Schweizern ja doch noch wichtiger sein muss, abdrucken, und für diese allein schon ist der uns zur Verfügung stehende Raum zu beschränkt. Uebrigens sind wohl beide Kundgebungen unsern Lesern aus der Tagespresse bekannt.

Abonnements-Anmeldungen

sind an die **Hallwag A.-G. in Bern, Breitenrainstrasse 97** zu richten.

Redaktionelle Mitteilungen

sind zu adressieren an Herrn **R. Geering-Christ, Bottmingermühle bei Basel.**

Verlag und Druck der A.-G. Hallersche Buchdruckerei in Bern.